

Halle'sche Zeitung

Intentionsgebühren für die eingepaltene Seite oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.

Reclamen am Schluss des redactionellen Theils pro Seite 40 Pf.

vorm. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)

Nummer 52.

Halle, Donnerstag, 3. März 1887

179. Jahrgang.

(Ausgegeben am 2. März Vormittags.)

Zur ersten Ausgabe gehört als Beilage der illustrierte Roman von Ottomar Beta, „Im Weltbrande“ S. 213-216.

Für den Monat März werden Abonnements auf die Halle'sche Zeitung

zum Preise von nur 1 Mark für Halle bei der Expedition 4, Markstraße 11 und den bekannten Ausgabestellen; für Auswärts bei sämtlichen Kaiserl. Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Den hinterzögerten Abonnenten, falls sie nur auf den Monat März abonnieren, erhalten unsere Zeitung vom Tage der Bestellung an bis zum 1. März gratis geliefert; falls sie sich bereits jetzt schriftlich verpflichten, die Halle'sche Zeitung das nächste Quartal (1. April bis 30. Juni) zu halten, empfangen sie dieselbe vom Tage der Bestellung an bis zum 1. April gratis!!!

Für das Roman-Feuilleton haben wir den neuesten Roman des rühmlichst bekannten Berliner Romanographen Hermann Geiberg, sowie einen äußerst spannenden Roman von Reinhold Ortmann erworben.

Probe-Nrn. stehen gratis und franco auf Verlangen zu Diensten.

Die Expedition der Halle'schen Zeitung.

Halle, den 2. März.

Wähler von Halle!

Die angesehensten Bürger, darunter entschieden liberale Männer, haben noch in letzter Stunde durch Flugblätter und Kundgebungen zu Euch gesprochen und Euch beschworen, dieser Stadt nicht die Schmach zu bereiten, daß es von ihr heiße, sie verstehe den großen nationalen Zug der Zeit nicht und verheße lieber als der großen Mehrheit einseitig-voller Bürger zwei Minoritäten zum Siege, deren eine wenigstens, die anarchofide, nur aus halb unzurechnungsfähigen, leblich durch Wahnvorgstellungen, durch Weib, Haß und böse Leidenenschaften beherrschten politisch unreifen Elementen besteht. Was das in der That für Leute sind, möge folgendes Stichproben aus einer der neuesten Nummern des sozialdemokratischen „Cri da peuple“ befehlen, das in einem Gebicht: „A nos freres d'Allemagne“ (an unsere deutschen Brüder) enthalten ist und folgendermaßen lautet:

Zuweilen empören sich die Beschloßen gegen die Diktandte, die Bestie macht sich zum Staatsbürger, die Wölfe entspringen ihren Höhlen.

Schamlose Ungeheuer, sitters, denn die Sache ist nahe! Der Arbeiter wird die Fabriken an sich reißen. Ihr feisten, bis oben vollengeproppten Schlemmer, nehmt euch in Acht vor den blutigen Tagen, wo wir mit einem Male den Hunger von zehnjährigen Jahren sättigen werden.“

Der Hülfe solcher Leute soll der Candidat der anständigen Bürgerpartei unterliegen! Wenn das nicht eine Schmach ist, so gibt es keine.

Der Sieg der beiden Minoritäten wäre kein Sieg der freisinnig-liberalen, kein Sieg Alexander Meyers, er würde einzig und allein ein Sieg des verhetzten und verführten Proletariats sein, eine Ernüchterung für fanatisirte aber völlig beschränkte Kreise der Bevölkerung, für die der beständige Kampf um Lohn und von denen er nur Unabkennbarkeit erntet! Ein Sieg Meyers würde nur die Annäherung der sozialdemokratischen Agitatoren vergrößern und schneller zu dem ohnehin schon mannselbstlichen Konflikt zwischen Ordnung und Anarchie auch hier in Halle führen!

Beschafft durch Abgabe Freier Stimme für Täglichkeit der Bemannung, der wahren Freiheit, der geistlichen Entwicklung der Stadt und der Anschauung der Mehrheit der gebildeten Bürger den Sieg! Diese größere Städte sind zu diesem Entschlusse noch jetzt gekommen, in Magdeburg, Lüneburg, Kiel, Göttingen und anderen Orten will man die Mehrheit der anständigen Bürger nicht transigieren lassen durch die Minderheit der beherrschten sozialdemokratischen Masse.

In Göttingen hat das „deutsch-freisinnige“ Comité, da durch den Ausfall der Abstimmung am 21. Februar unser Kandidat von dem ferneren Wahlkampf ausgeschlossen ist, seine Thätigkeit eingestellt und dieses öffentlich bekannt gemacht. — Der Stichwahlkampf zwischen einem Rational-liberalen und einem Sozialdemokraten geht also über die „deutsch-freisinnige Partei“ offiziell nicht an!

Das ist ein lobenswerther Entschluß! Ähnlichen Rathm hätten sich auch die Freisinnigen in Halle erwerben können. Das wäre wahrer Bürgerinn!

Zum 2. März.

Heute, am 2. März, werden die Stichwahlen zum deutschen Reichstage vollzogen. Ein Berliner Blatt erinnert mit Recht daran, daß dieses Datum ebenso wie das der Hauptwahlen an eine große Zeit erinnert, an eine historische Entwicklung, welche die Mehrheit der lebenden Generation mit eigenen Augen gesahnt hat.

Am 21. Februar 1871 trafen die französischen Unterhändler, Thiers und seine Begleiter, in Versailles ein, um mit dem Grafen v. Bismarck über den Friedensschluß zu unterhandeln. Der äußere Feind des deutschen Volkes kapitulirte!

Am 2. März ratificirte der Kaiser den Friedensschluß! Dieser wurde dem deutschen Volke durch die an die Kaiserin gerichtete Depesche vom gleichen Tage verkündet:

Soweit — heißt es in dieser Depesche — ist also das große Werk vollendet, welches durch siebenmonatliche siegreiche Kämpfe errungen wurde; Dank der Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer des unerschütterlichen Volkes in allen seinen Theilen und der Opferfreudigkeit des Vaterlandes.

Der Herr der Vorsehungen hat überall unsere Unternehmungen glücklich gefolgt und daher diesen ehrenvollen Frieden in seiner Gnade gesungen lassen. Ihm sei die Ehre! Der Armer und dem Vaterlande mit tief erregtem Herzen Meinen Dank!

Wilhelm.

Der 2. März krönte damals das Werk, das am 21. Februar in das entscheidende Stadium getreten war. Eine Vorbedeutung?

Auch jetzt handelt es sich darum, bei den Stichwahlen der in den Hauptwahlen bereits getroffenen Entscheidung die letzte Vollendung zu geben.

Es handelt sich in der Wahlentscheidung dieser Tage um eine Frage unserer Heeresverfassung, derjenigen desselben Heeres, dem damals sein kaiserlicher Kriegsherr insbesondere auch für Hingebung und Ausdauer seinen Dank aussprach.

Hingebung und Ausdauer, das sind aber auch gerade diejenigen Eigenschaften, welche die Stichwahlen zu einer der 21. Februar entsprechenden Entscheidung führen können und müssen.

Sollte es noch Wähler geben, welche nicht wüßten, um was es sich handelt? Kann! Der Worte sind genug gewechselt; Auffklärung und Belebung in jeder Form und an jedem Orte ist gegeben. Es ist kaum denkbar, daß ein Wähler heute nicht wissen sollte, für welchen Kandidaten er seine Stimme abgeben muß, wenn er mit dieser Stimme ein Pfand für die Zukunft des Vaterlandes geben will.

Aber Hingebung und Ausdauer müssen das Beste aus dem heutigen Tage, jene hingebende Ausdauer des Patrioten, welche nimmer mißbe wird, jene Fähigkeiten an die Wahlurne zu führen, welche sorglos verneinen, auf ihre eine Stimme komme es so nicht an.

Daß unsere Gegner, die Gegner der Freunde des Reiches, heute „den letzten Mann und die letzte Stimme“ über welche sie zu gebieten vermögen, zur Stelle bringen werden, darüber besteht gerade nach dem Schlage, der sie am 21. Februar betroffen, kein Zweifel.

Ausdauer und Hingebung also heute, daß auf Seite der reichsfreundlichen Parteien auch nicht eine Stimme fehle! Daß heute das am 21. Februar in das entscheidende Stadium getretene Werk seine Krönung erhalte, wie es 1871 geschah!

Solche Ausdauer und Hingebung können des Dankes des Vaterlandes gewiß sein; wer wollte zögern, sie zu üben!

Heute also, den letzten Mann und die letzte Stimme zur Wahlurne, unter der Devise:

Mit Gott, für Kaiser und Reich!

Politische Mittheilungen.

Der Kaiser nahm gestern Vorträge und die fälligen militärischen Monatsrapporte entgegen; später arbeitete der Monarch mit dem Chef der Admiralität und des Militärkabinetts. Vor dem Diner unternahm der Monarch dann noch eine Spazierfahrt.

Am 1. Nachmittags 2 Uhr hat unter dem Vorhabe des Reichsanzeigers und Präsidenten des preussischen Staatsministeriums Fürsten von Bismarck im Reichsanzeiger eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums stattgefunden. Man wird kaum schlagern, wenn man annimmt, daß es sich in dieser Sitzung um die Kronrede gehandelt habe, mit welcher der Reichstag am Donnerstag eröffnet wird.

Für den neuen Reichstag wird ein Zusatz zum Dampfer-Subventionsgesetz angebracht, wonach die Dampfer der Mittelmeerlinie von Triest nicht mehr Alexandria, sondern Bort Seb anlaufen sollen. Wenn man an die Revision dieses Gesetzes geht, so ist es unendlich daran zu erinnern, daß das 1. 3. von Reichstag behändlich vernehmlich wurde, indem die afrikanische Linie, die für unsere dortigen Colonien und den ganzen Verkehr mit dem eine wichtige Wichtigkeit geminderten schwarzen Erdreich von größter Bedeutung ist, unter harten Kämpfen mit geringer Mehrheit abgelehnt wurde. Was damals nicht zu erreichen gewesen, könnte jetzt nachgeholt werden.

Die dritte Sitzung des preussischen Staatshaushaltsetats ist ohne erhebliche Debatte und ohne Aenderung der Beschlüsse zweiter Lesung vorübergegangen. Da der Entwurf des Etats sonach von dem Abgeordnetenhaus unverändert genehmigt, das Herrenhaus aber nicht berechtigt ist, Aenderungen an dem Etat vorzunehmen, liegt der scharf seltene Fall vor, daß der Staatshaushaltsetats ohne jede Aenderung der Zahlen, ohne jeden Abbruch und Zusatz Gesetz wird. Schon in den letzten Jahren sind Abstriche nur sehr selten vorgekommen, die völlig unveränderte Annahme aber erfolgt zum ersten Male. Es ist dieses der sprechende Beweis für die Sorgsamkeit der Staatsaufstellung, welche ohne die wichtigsten neuen Bedürfnissen dringlicher Art die Ver-

bigung zu verlangen, doch der allgemeinen Finanzlage gebührend Rechnung trägt. Dem Ergebnis der Staatsberatung entspricht auch die Kürze der auf die Beratung verwendeten Zeit, während in früheren Jahren eine zu dem geringen finanziellen Effect in keinem Verhältnis stehende Zeit auf die Staatsberatung verwendet wurde.

Erzbischof Diner in Polen hat dem Probst v. Jagyewski die Genehmigung zur Annahme des Reichstagsmandats erteilt, sobald für den Wahlkreis Krotzschin eine Ersatzwahl wird stattfinden müssen.

Dem Vernehmen der „König. Zeitung“ nach hat Bischof Köpp aus dem Vatikan den Auftrag erhalten, im Herrenhause der preussischen Regierung den Dank der Kirche für das bewiesene Entgegenkommen auf kirchenpolitischem Gebiete auszusprechen. Ferner soll ihm die Aufgabe gestellt sein, die Mehrheit des Centrums zur Annahme des Septennats zu bewegen, „damit nicht durch eine ganz grundlose Opposition der Katholizismus in Deutschland in eine solche Stellung gegenüber der protestantischen Mehrheit der Bevölkerung gerathe“.

Der außerordentliche Laßi-Vortrag zu Dresden trat am 1. Nachmittags zu der ersten und zweiten Vorlesung an. Es erfolgte die Wahl der Abtheilungen und die Wiederwahl des vorigen Directoriums. Am 2. Nachmittags 2 Uhr fand die Gründung des Landes durch den Reichstag des Staatsministeriums, Kriegsministerium, v. Fabricie, erfolgte. Zum Präsidenten der ersten Kammer wurde v. Zehmen wiedervereignet.

Ungarn. In der Vorlage des gemeinsamen Ministeriums an die Delegationen wegen Bewilligung eines außerordentlichen Credits von 52 1/2 Millionen für die durchgeführten, theils projectirte militärische Vorhaben maßregeln beizugeben. Trotz des allgemeinen Friedensbedürfnisses und Friedenswunsches ist die allgemeine politische Lage Europas eine derartige, daß nicht nur alle maßgebenden europäischen Staaten, sondern selbst militärisch minder belangreiche zur Bewehrung des Friedens, und um jeder Gefahr gewandt zu sein, militärische Vorhaben treffen und die größten Opfer bringen, um die Welt zu halten. Angesichts dieser Verhältnisse ist die gemeinsame Lage trotz ihrer Minderzahlnahme auf die Finanzlage zu berücksichtigen. Die unerschöpflichen Vorkommen der unerschöpflichen Bedürfnisse von Gemüthsruhe hierfür mit 52 1/2 Millionen berechnet. Die dringenden Maßnahmen sind mit 2 1/2 Millionen (wovon 1 1/2 Millionen für die Marine) präsumirt, wovon in Form von Anleihen bereits 16 1/2 Millionen (1/2 für die Marine) verwendet sind. Die Regierung verlangt daher die Anleihen für abge 16 1/2 Millionen, sowie die Entschädigung für weitere dringende Maßnahmen 2 1/2 Millionen zu verwenden, und ferner die Ermächtigung, die unabweisbar dringender Nothwendigkeit sich ergebende außerordentliche Creditverordnungen bis zum Betrag von 23 Millionen zu betreiben.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat das Finanzgesetz pro 1887, nach welchem die Ausgaben auf 300 285 145 fl., die Einnahmen auf 288 285 351 fl., das Defizit mit auf 22 024 794 fl. festgestellt worden, mit 219 gegen 104 Stimmen angenommen.

Belgien. Deputirtenkammer. Freres-Orban begründete die Interpellation über die Militärfrage, wobei er die militärischen Projekte der Regierung bestrafte. Die Rede Freres-Orbans füllte die ganze heutige Sitzung aus und soll, wie es heißt, in der morgigen Sitzung noch fortgesetzt werden.

Italien. Zur Kabinettskrisis. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgendes Communiqué an 1.: Nachdem Depretis das Mandat zur Bildung des Kabinetts abgelehnt hatte, wandte sich der König an den Grafen Robilant, welcher das Mandat ebenfalls nicht annahm. Der König berief sodann den Präsidenten der Kammer, Bianchi, und hierauf den Senator Farini. Da auch diese erklärten, die Bildung des Ministeriums nicht übernehmen zu können, so hat sich der König weitere Entscheidungen vorbehalten. — Wie mehrere Blätter wissen wollen, fänden mit Saracco und Guidini weitere Besprechungen wegen Bildung des neuen Ministeriums statt, Guidini habe gestern Abend mit dem Könige conferirt. — In Diana Marina ist am 1. wieder ein leichter Erdstoß verspürt worden.

Der König hat dem Ministerrathe von Rom, welcher zuerst einen Aufruf an die Nation zur Unterstützung der von den jüngsten Erbbeben betroffenen Provinzen erließ, die Summe von 150 000 Fres. zugehen lassen.

Bei den am 28. Februar anlässlich der Zahlungseinstellung der landwirthschaftlichen Credit- und Sparcasse in Cagliari, vorgekommenen Aufhebungen, sind drei Personen durch Schüsse, ein Hauptmann und zwei Soldaten durch Steinwürfe verwundet worden. — Der Verwaltungsrath der Credit- und Sparcasse ist aufgelöst und ein förmlicher Kommissar für dieselbe ernannt worden.

Rumänien. Ein in Bukarest verbreitetes Privattelegramm aus Gurgewo meldet, daß unter der Gantison von Silistria Kundgebungen gegen die Regentenschaft stattgefunden haben, und daß von Barce und Schumla Truppen dorthin dirigirt werden. Eine offizielle Bestätigung der Nachricht liegt nicht vor.

Zur Wahlbewegung.

In Brandenburg haben die Sozialdemokraten in der Stichwahl zwischen einem Deutsch-freisinnigen (Wider) und einem konservativen Wahlgenhaltung beschloßen und zwar mit der Begründung: „die sozialdemokratischen Arbeiter haben nicht das geringste Interesse daran, eine sich zwar freisinnig nennende, aber völlig

